Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.

Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Expeditionsstelle, Marienstr. 38, in den Annahmestellen u. Vorm. in den Vormittagsstunden von 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur bis 1 Uhr Mittags.

Anzeigentarif. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen außer der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (ausgenommen) 40 Pf. Grundzeile für Montags aber noch Festtagen 20 Pf. für Familiennachrichten 25 Pf. bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werd. mit 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 9006.

Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

(D. R.-P.)
Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
80,000 St. im Gebrauch.
Prospecte gratis u. franco.
Curt Heinsius,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden-N.,
Kurfürstenstr., Ecke Tieckstr.
(Fernsprechamt II, Nr. 2109.)

Mineralwässer,
künstliche und natürliche, garantirt diesjährige Füllung. Im inneren Stadtkreise freie Zusendung, nach ausserhalb prompt unter niedrigster Verpackungs-Spesenberechnung.
Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgenthor, und **Pillnitz.**

Alle technischen Waaren von
Gummi u. Asbest
Dichtungen, Stopfbüchsen-Packungen, Schläuche, Walzen, Klappen, Wasserstandsgläser, Oeler
liefert sofort
Gummifabrik **Reinhardt Leupolt, Dresden-A.,** Wettinerstr. 38, Tel. 289

R. Beyer Papier-Fabrik-Lager **Am See 16**
Papier-Grossohandlung
Grösstes Lager aller Sorten **Pappen** und **Packpapiere.** Formate und Rollen in allen Grössen. **Schreib-, Post-, Druck-** und **Umschlag-Papiere. Imitirt. — fettdicht — echt** — und **Butter-Pergament. Weisse** und **farbige Seidenpapiere.**
Gelegenheitsposten. — Billigste Preise. — Prompteste Bedienung.

Waisenhausstrasse 34. L. Weidig. Waisenhausstrasse 34.
Neuheiten elegant garnirter Damenhüte. Regelmässige, persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, **Paris.**

Nr. 251. Spiegel: Lage der Reichsfinanzen. Hofnachrichten, Studentenfahrt nach Eger, Lehrerkonferenz, Bäckereigenossenschaften, Straßenbahn Loschwitz-Pillnitz. Festspiel „Salve". | Muthmaßliche Witterung: Unverändert. | **Freitag, 10. September 1897.**

Politisches.

Für die innere Politik erscheint die Meldung beachtenswerth daß Herr Dr. v. Miquel in Homburg eine lange Besprechung mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gehabt hat. Es liegt nahe, diese Inanspruchnahme der Person des preußischen Finanzministers von hoher Stelle mit den schwebenden Finanzfragen bezüglich des nächsten Etats in Verbindung zu bringen. In erster Linie handelt es sich um die nothwendigen Mehrausgaben für die Marine und die Feststellung des Weges, auf dem sie zu beschaffen sind. Ueber diese Frage ist in der parteipolitischen Presse bereits ein lebhafter Streit entbrannt, der von Seiten des Radikalismus selbstverständlich in dem bekannten antinationalen Sinne geführt wird, demzufolge die Finanzen des Reiches ganz und gar außer Stande sein sollen, auch nur die geringste weitere Belastung für Flottenzwecke zu ertragen, während sich die nationale Presse bemüht, die Reichsfinanzlage im wahren Lichte zu zeigen und auf Grund des gefundenen Ergebnisses sachlich die Mittel zu erwägen, mit deren Hilfe die Marinekredite realisirt werden können.

Was der große Rechenkünstler, Herr Richter, bei dieser Gelegenheit an Verdrehung der Thatsachen leistet, ist in seiner Art wirklich erstaunlich. Er, der sonst bei jeder Gelegenheit einen Sport darin sucht, Herrn Dr. v. Miquel Ueberschüsse nachzurechnen, greift die Sache dieses Mal genau von der entgegengesetzten Seite an. Während Herr Richter bisher jahraus, jahrein die Schale seines Spottes über die von Herrn Dr. v. Miquel herausgerechneten Fehlbeträge ausgoß und Millionen über Millionen an Ueberschüssen herauskalkulirte, hat er jetzt plötzlich, ebenso wie früher sein heißgehaßter ministerieller Gegner, beide Rocktaschen voll von Defizits. Der freisinnige Führer stimmt in seinem Leiborgan ein großes Wehegeschrei über die Schuldenlast des Deutschen Reiches an, die bereits auf 2125 Millionen Mark angewachsen sei, und sucht den Eindruck dieses Lamentos noch dadurch zu verstärken, daß er für den neuen Etat eine abermalige Schuldenvermehrung von 81,694,269 Mark herausrechnet. Der Zweck dieser Schwarzmalerei geht dahin, in der Oeffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, daß die Ungunst der Reichsfinanzlage es ganz unmöglich mache, neue dauernde Ausgaben zur Deckung aus den laufenden Mitteln in den Etat einzustellen, ohne daß die direkten Steuern erhöht werden müßten, und daß auch der Anleihekredit eine weitere Ausgestaltung im Interesse der Finanzgebahrung des Reichs nicht gestatte.

Gegenüber den tendenziösen rechnerischen Kunstgriffen, in denen Herr Richter ja Meister ist, erscheint das Bemühen der nationalgesinnten Presse, die Finanzlage wahrheitsgemäß zu beleuchten, von um so größerem Werth, je leichter ein Theil der öffentlichen Meinung geneigt ist, auf die rechnerische „Autorität" des Herrn Richter in budgetären Fragen einigen Werth zu legen. Ein Münchner Blatt hat sich der dankenswerthen Mühe unterzogen, ein faßbares und zuverlässiges Bild von dem gegenwärtigen Stande der Reichsfinanzen und ihrer wahrscheinlichen nächsten Entwickelung zu entwerfen. Hiernach stellt sich der wirkliche Ausgabebedarf des Reichs (d. h. unter Weglassung aller verwirrend großen Ziffern, die, wie die Summen der Ueberweisungen und Matrikularbeiträge, in Ausgabe und Einnahme gleichmäßig wiederkehren, sowie unter Abzug der Selbsteinnahmen jeder einzelnen Verwaltung von ihrem Bedarf) folgendermaßen dar: 1895/96 767,57 Millionen Mark, 1896/97 780,14 Millionen, 1897/98 (im Voranschlag) 809 Millionen. Den bezeichneten Posten stehen folgende Einnahmen gegenüber: 1895/96 810,06; 1896/97 874,37; 1897/98 801,26 Millionen. Daraus folgt, daß der Ausgabebedarf des Reichs sich in den genannten drei Jahren um mehr als 41 Millionen Mark erhöht hat. Andererseits haben aber auch die Jahre 1895/96 und 1896/97 je einen Ueberschuß von 42,45 und 94,23 Millionen ergeben. Für 1897/98 ist zu berücksichtigen, daß der Voranschlag die Einnahmen der wichtigsten Position (aus Zöllen und Verbrauchssteuern), wie der Gang der Ereignisse überzeugend bewiesen hat, bedeutend zu gering ansetzt. Es darf erwartet werden, daß die Einnahmen des gedachten Titels den Voranschlag um etwa 79 Millionen übersteigen werden. Im Zusammenhange mit sonstigen Mehrerträgnissen gegenüber dem Voranschlag dürfte alsdann das Endergebniß eine wirkliche Einnahme von etwa 895 Millionen und 86 Millionen Ueberschuß bilden. Von diesem Ueberschuß kommen 40 Millionen zur Verwendung auf die Anleihen, desgleichen weitere 31 Millionen Rückstand aus dem Jahre 1896/97. Im Ganzen sind also 71 Millionen von den Richter'schen 81,694,269 Millionen abzuziehen, so daß nur ein thatsächlicher Anleihebedarf von rund 10½ Millionen Mark übrig bleibt. Für 1898/99 ergeben sich ähnliche günstige Aspekten, vorausgesetzt, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse stabil bleiben. Nach alledem kann der Kassandraruf Herrn Richter's über die Schuldenwirthschaft des Reiches schwerlich die Wirkung haben, daß er den Steuerzahlern im Reiche die gewünschte Gänsehaut über den Leib laufen läßt.

Gleichwohl muß vom Standpunkte einer ernsthaften nationalen Finanzpolitik anerkannt werden, daß der jetzige Stand der Reichsschuld von etwas über 2 Milliarden für das Deutsche Reich nur unter zwei Voraussetzungen unbedenklich erscheint, falls nämlich regelmäßig getilgt und jede durch Anleihe zu deckende Ausgabe vorher sorgfältig auf ihre Qualifikation zu dieser Beschaffungsart geprüft wird. Unter letzterem Gesichtspunkte dürfte sich, wie die „Hamb. Nachr." meinen, herausstellen, daß schon bisher gar Manches nach gefünderen finanzwirthschaftlichen Grundsätzen aus den laufenden Einnahmen des Reiches hätte bestritten werden sollen. Hier ist der Punkt, wo jede zielbewußte Reichsfinanzpolitik immer wieder den Hebel ansetzen muß und wird, bis ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt werden. Es verbietet sich nämlich durchaus im allgemeinen Interesse, die laufenden Einnahmen des Reichs über eine gewisse Grenze hinaus durch Erhöhung der Matrikularbeiträge zu steigern, weil dadurch die Einzelstaaten in einen immer höheren Steuerdruck hineingerathen. Vielmehr muß hier als Richtschnur der Grundsatz gelten, den Fürst Bismarck im Jahre 1879 seiner zoll- und wirthschaftspolitischen Reform voranstellte: „Durch Erschließung neuer eigener Einnahmequellen für das Reich die einzelnen Regierungen in den Stand zu setzen, daß sie auf die Forterhebung derjenigen Steuern zu verzichten vermögen, die sie und ihre Landesvertretungen als die am schwersten aufzubringenden erkennen." Das ist dasselbe Finanzideal, das auch Herr Dr. v. Miquel treu in der Seele, oder wenn man lieber will, in der Tasche trägt, wenn es ihm auch bisher nicht gelungen ist, es unzerzaust durch die Dornenhecken des Parlamentarismus in die politische Wirklichkeit hinüberzuretten. Früher oder später wird aber doch einmal Ernst gemacht werden müssen mit dem Versuche, eine befriedigende Regelung der Frage zu Wege zu bringen. Die „Hamb. Nachr." empfehlen zu dem Zwecke, lebhaft unterstützt von den „Berl. N. N.", die Forderungen der Marineverwaltung eventuell durch eine höhere Besteuerung des Bieres zu decken. Es dürfte nach den Ausführungen des Hamburger Blattes angezeigt sein, sich einmal des Art. 35 der Reichsverfassung zu erinnern, nach welchem die Bundesstaaten ihr Bestreben darauf richten werden, eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung über die Besteuerung des Bieres herbeizuführen. Dieses Versprechen datirt von 1871. Seitdem ist der Unterschied zwischen der Besteuerung des Bieres in der Brausteuergemeinschaft und den außerhalb derselben stehenden Staaten nur noch größer geworden. Im Brausteuergebiet beträgt die Biersteuer ca. 0,78, in Bayern 2,54 Mark pro Hektoliter. Da es einfach ausgeschlossen sei, daß Bayern von seinem Steuersatze wieder herabgehen werde, so müsse die Brausteuergemeinschaft zu ihm hinaufsteigen. Eine der bayerischen gleichstehende Biersteuer würde für die Brausteuergemeinschaft eine Mehreinnahme von mindestens 60 Millionen bedeuten.

Nach solchen Anzeichen zu urtheilen, könnte es leicht geschehen, daß wir uns über Nacht in eine lebhafte steuerpolitische Bewegung versetzt sähen, bei der aller Wahrscheinlichkeit die Geister von hüben und drüben scharf auf einander platzen würden. Für die nationalgesinnten Kreise unseres Volks gilt es dabei, den Kopf ebenso klar wie das Herz warm zu behalten, damit in der Marinefrage das, was nach dem Urtheil nüchterner Fachmänner unbedingt nöthig ist und deshalb, wie jüngst Fürst Bismarck gesagt hat, bewilligt werden muß, der Regierung unter allen Umständen zur Verfügung gestellt wird, so oder so.

Quittung.

Für die Wasserbeschädigten sind in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten" bis 9. September, Abends 6 Uhr, eingegangen:

Liebesgabe aus Dortmund: Rest vom Ingenieur-Vereinsfest 10,10 M., Herr Steinhäuser 7 M., Herr Fourobert 3 M., Herr Hinking 3 M., Herr Lauter 2 M., Diverse 60 Pfg. gleich 25,70 M., Schip und Bambel 50 Pfg., Im Trichinenschauamt Schlachthof: Arnold 1 M., Arndt 1 M., Rehm 1 M., Seifert 1 M., Schubert 2 M., Minskaff 1 M., Fiske 1 M., „Doppelkopf", Picardie 3 M., Skat, Restaurant Moltke 1 M., Unbenannt 3 M., Von dem Forstpersonal und Waldarbeitern des Solaer Staatsforstreviers 30 M., Reichsskat, Bahnhotel Geising 3 M., Reichsskat, Humboldtgarten (Bierausgabe) 3 M., Reichsskat, Restaurant Humboldtgarten 85 Pfg., Spielgewinn Kegelklub „Gambrinus" 10,75 M., 1. Kammer, Langebrück 5 M., B. G. 3 M., B. 200 M., Gotha, von B. N. 10 M. Für Planenschen Grund, Bei einer Abschiedsfeier gesammelt 3,20 M., aus Paul und Hannchens Sparbüchse 1 M., A. S. D. 40 M., Frau Brückner 2 Packete, F. F. Moritz 5 M., O. B. 3 M., Richard Pöschke, Bautzen 1 Packet, Skat „Seeherr" 7 M., Königl. Sächs. Militärverein 1, Dresden 100 M., E. J. 100 M., Gottfried Ludwig 10 M., E. F. K. P. Skat, Bahnhof Oberoderwitz 4,74 M., Stiftung und Zinsen d. 1893 Pr. K. 1,18 M., Hans u. Lisbeth Winkler 5 M., A. Hammerz 1 Packet, v. F. ein Packet Kleider, Frau N. 1 Packet Kleider, Grünunterverein, Stadt Glashütte 12 M., Lehrer Rebenklich, Dresden-N. 3 M., Sonnabendskat im Sächs. Hof zu Riesa 14 M., A. S. 1 M., Unbekannt 1 Packet Kleidungsstücke, Frau Helene Wilde 3 M., Tahlen 1 M., Marie, Görlitz 1 M., Von Mitgliedern des Bauernvereins Dresden u. Umgegend 5 M., Eduard Richter, Buchhandlung 5 M., Nicoline 20 M., A. J. 67 1 Packet u. 1 M., M. L. 2 Packete Kleidungsstücke, E. J. 2 Packete, Ungenannt aus Naundorf 3 M., Danni Schreitz 2 M., Wittwe C. Freyer 3 M., Hausbesitzerverein Oppelvorstadt, durch seinen Vorsitzenden Herrn Lokalrichter Böhme 100 M., Sachsenverein in Straßburg (Elsaß) 2. Rate 600 M., Frau Gerda 3 M., in Summa 1963 M. 92 Pfg. Gesammtsumme 32,261 M. 39 Pfg.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 9. September.

* Hamburg. Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht ein Pariser Telegramm, wonach der radikale Deputirte Bazille dem „Gaulois" eine Unterredung mittheilte, welche einer seiner Freunde mit dem Fürsten Bismarck hatte. Wir sind zu erklären beauftragt, daß der französische Abgeordnete Bazille oder dessen Freunde in Friedrichsruh unbekannt sind und keine derartige Unterredung stattfand. Das Ganze macht den Eindruck der Erfindung, wie die Abramyl-Geschichte im Jahre 1890.

* Rom. Das Unterrichts-Ministerium dementirt offiziell das Gerücht von einem Selbstmordversuche Mascagni's.

Berlin. Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird sich nach der Abreise des Königs von Italien von Homburg, wie alljährlich zu einem kurzen Aufenthalte nach Süddeutschland und zwar nach Baden-Baden begeben und von dort nach Berlin zurückkehren, sobald die Geschäftslage seine persönliche Anwesenheit hier erfordert. — Durch kaiserliche Kabinetsordre wird bestimmt, daß das Magdeburgische Feldartillerie-Regiment Nr. 4 zu Ehren seines Chefs, des Prinzregenten Luitpold von Bayern, fortan den Namen „Feldartillerie-Regiment Prinzregent Luitpold von Bayern" und das 1. hessische Husaren-Regiment Nr. 13, zu Ehren seines Chefs, des Königs Humbert von Italien, den Namen „Husaren-Regiment König Humbert von Italien" zu führen hat. — Der Direktor der 2. Abtheilung des Reichspostamts Scheffler hat zum 1. Januar seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Geh. Oberpostrath Sydow von der 3. Abtheilung übernimmt vom 10. ds. Mts. ab in Stellvertretung die Leitung der zweiten Abtheilung. — Zu der amerikanischen Nachricht, Deutschland hätte den chinesischen Hafen Tung Yang Kow gekauft, um dort eine Flottenstation einzurichten, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß davon in unterrichteten Kreisen nichts bekannt sei. — Die Leiche des Leutnants v. Hahnke trifft morgen Vormittag mit dem Aviso „Pfeil" in Kiel ein und wird sofort nach Berlin weiter befördert. — Ein Prinz aus einem regierenden deutschen Fürstenhause hat in der Maison de Santé in Schöneberg Aufnahme gefunden. Der Prinz hatte vor kurzer Zeit durch verschiedene Unterhändler in der Nähe von Arad ein großes Gut ankaufen lassen, das mit 1,600,000 Gulden weit über den wahren Werth bezahlt wurde. Bald nach Abschluß des Kaufes erschien ein Bruder des Prinzen in Arad und erklärte, daß der Käufer des Gutes unzurechnungsfähig sei und daß demnach der Kaufvertrag nicht zu Recht bestehe. Der Verkäufer des Gutes stellte sich demgegenüber auf den Standpunkt, daß der Verkauf rechtskräftig abgeschlossen sei. Zur Erledigung der Angelegenheit finden zur Zeit Verhandlungen statt.

Homburg v. d. H. General Graf Haeseler zog bereits im Laufe des Vormittags das Gros hinter die Nidder zurück. Die Arrière-Garde blieb in ihrer alten Stellung auf den Höhen an der Nidder und hielt die verfolgenden Bayern auf. Die bayerische Kavallerie, bestehend aus zwei Divisionen, verstärkt durch heute eingetroffene Regimenter, erschien gegen 9 Uhr an der rechten preußischen Flanke. Der Kaiser machte mit diesen Divisionen eine hervorragend ausgeführte Attacke gegen die rechte Flanke der zurückgehenden Preußen. Um 12 Uhr verließ auch die preußische Nachhut ihre Stellung und folgte dem Gros. Das Gefecht wurde abgebrochen. An den Manövern nahmen auch der König von Sachsen, Prinzregent Luitpold, Großfürst Nikolaus und andere Fürstlichkeiten Theil. — Der König von Italien schenkte der hiesigen katholischen Kirche 1000 Frcs.

Köln. Die Kölner Pegelhöhe des Rheins steigt rapid. Mittags war sie 4,50 Meter über Mittel. Die Meldungen vom Oberrhein lauten fortgesetzt auf starkes Steigen des Wassers, so daß Hochwasser zu befürchten ist. Die Saar überschwemmt beide Ufertheilen, desgleichen Mosel, Main und Neckar; namentlich die Ruhr ist überaus reißend und stark steigend.

Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie hat der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg den Bau von zwei großen für den Dienst zwischen Hamburg und West-Indien bestimmten Dampfern übertragen.

Breslau. Der Provinzial-Ausschuß für Schlesien bewilligte 500,000 Mk. für die durch das Hochwasser Geschädigten, die Hälfte davon allein für den Kreis Hirschberg. Die Schäden, welche die Gemeinden durch zerstörte Chausseen und Brücken erlitten haben, sind so bedeutend, daß der Provinzial-Ausschuß beschloß, die Staatsregierung um Staatshilfe anzugehen. — Vor dem Hause des Steigers Kirchhof von der Alfredgrube bei Kattowitz brachten Nachts streikende Schlepper eine Dynamitpatrone zur Explosion, wodurch die Vorderfront des Hauses beschädigt und die Fenster zertrümmert wurden. Menschen sind nicht verletzt.

Cronberg. Auf Schloß Friedrichshof findet heute Abend bei der Kaiserin Friedrich ein Diner zu 30 Gedecken statt, an welchem das per Bahn eintreffende italienische Königspaar, das Gefolge und der preußische Ehrendienst theilnehmen werden.

Posen. Aus Zielenzig wird berichtet: Von auf dem Marktplatz aufgestellten Geschützen neuester Konstruktion entlud sich plötzlich eins aus noch nicht festgestellten Ursachen, wodurch ein Schuhmachermeister, ein Schneidermeister und ein Kind verwundet wurden. Durch den Luftdruck sind viele Fensterscheiben zertrümmert. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Dessau. Amtlich wird gemeldet: Heute früh gegen ½6 Uhr fuhr auf dem Güterbahnhof in Roßlau ein von Magdeburg kommender Güterzug infolge nicht rechtzeitigen Anhaltens vor dem Haltesignal des Bahnhofs einem einfahrenden Güterzug in die Flanken, wobei Lokomotive und der Tender des Magdeburger Güterzuges zertrümmert wurden. Weitere sechs Wagen entgleisten und wurden mehr oder weniger stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Paris. Der kommandirende General des 144. Regiments unterbrach die Uebungen bei Bordeaux, weil ein scharfer Schuß auf ihn abgegeben war.

Madrid. Amtlich werden die Zollreformen für Kuba veröffentlicht. Nach denselben wird die Einfuhr von Waffen, Munition, ausländischem Zucker, Kunstwein rc. untersagt. Für fast alle amerikanischen Artikel ergiebt sich eine Herabsetzung der Zölle im Vergleich zu dem früheren Tarif.

Madrid. Die internationalen Anarchistenvereinbarungen gelten als gescheitert, da England grundsätzlich seinen Beitritt verweigert. Die spanische Regierung sucht nunmehr Sonderverträge mit anderen Staaten über die Anarchistenfrage abzuschließen.

London. Nach einer Berliner Depesche des „Daily Telegraph" wäre die deutsche Regierung durch die neuesten Vorschläge Lord Salisbury's gänzlich befriedigt.

Petersburg. Das russische Finanzministerium hat dem französischen Handelsministerium seine Bereitwilligkeit erklärt, sich im Jahre 1900 offiziell an der Weltausstellung zu betheiligen. Der russische Finanzminister hat zu dem Zwecke 2 Millionen Rubel ausgeworfen, und es soll der russischen Abtheilung, unter welcher die Montanindustrie eine hervorragende Stellung einnehmen wird, ein bevorzugter Platz in der Ausstellung eingeräumt werden. — Der „Nowoje Wremja" zufolge, ist Admiral Makarow am 6. Sept. auf dem Dampfer „Joan Kronstadtski" in Jenisseisk eingetroffen. Makarow war Ende Juni von Vardoe in See gegangen, war durch die Ingorstraße und das karische Meer nach der Mündung des Jenissei gefahren, hatte hier bei der ersten Ansiedelung Jaktschich angelegt und dann seinen Weg den Jenissei hinauf nach Jenisseisk genommen.

An der heutigen Berliner Börse blieb die Haltung fest, das Geschäft war aber wieder sehr ruhig, nur in einzelnen Werthen entwickelte sich lebhafterer Verkehr. Die Meldung aus London, daß der Diskontsatz noch nicht erhöht worden sei, übte so gut wie keinen Einfluß aus, da man diese Nachricht bereits erwartet hatte. Anregend wirkten am hiesigen Platze in erster Linie Deckungen, sowie günstige Stimmungsberichte über die nordamerikanischen Werthe in London. Dazu kamen die Meldungen

Meine Frau fagt: ***Triumph-Seife*** ist doch die beste — für Wäsche und Haushalt